



# Marktgeld-Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung,**  
**Buchdruckerei, Maribor,**  
 Surtežna ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**

Abholen monatlich	fl. 18,-
Zustellen	20,-
Durch Post	20,-
Durch Post vierlei	60,-
Einzelnummer	1,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abnahmestempel zu setzen, an welchem für mindestens 1/4 Jahr einzubuchen. In besonderen Fällen gegen Nachzahlung werden nicht berücksichtigt.

**Insertenpreise in Maribor bei den**  
 Korrespondenzen: „Stribina“  
 „Stribina“, in Subotica bei  
 „Stribina“, in Zagreb bei  
 „Stribina“, in Ljubljana bei  
 „Stribina“, in Wien  
 „Stribina“, in Budapest  
 „Stribina“, in London  
 „Stribina“, in New York  
 „Stribina“, in Paris  
 „Stribina“, in Rom  
 „Stribina“, in Sofia  
 „Stribina“, in Belgrad  
 „Stribina“, in Brno  
 „Stribina“, in Prag  
 „Stribina“, in Pilsen  
 „Stribina“, in Brünn  
 „Stribina“, in Olmütz  
 „Stribina“, in Wien  
 „Stribina“, in Budapest  
 „Stribina“, in London  
 „Stribina“, in New York  
 „Stribina“, in Paris  
 „Stribina“, in Rom  
 „Stribina“, in Sofia  
 „Stribina“, in Belgrad  
 „Stribina“, in Brno  
 „Stribina“, in Prag  
 „Stribina“, in Pilsen  
 „Stribina“, in Brünn  
 „Stribina“, in Olmütz

## Eine Gewissensfrage.

Wichtige, dem Verleahre zu widmende Inhabitionen sind zu schaffen, dazu braucht der Staat Geld, und er wendet sich an seine Bürger mit dem Anfinnen, ihre Ersparnisse hervorzugeben und dem Staate zur Verfügung zu stellen.

Die Vorbedingungen für das Unternehmen sind nicht gerade die besten. Der Tiefstand unserer Valuta und die im Aufsteigen begriffene Teuerungswelle, die ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat, sind Erscheinungen, die nicht ohne Einfluß auf die Kreditgeber bleiben können. Dazu sind Geldgeber in den meisten Fällen misstrauisch und unsere bisherige Wirtschaft war nicht gerade darnach, Vertrauen zu erwecken. Und doch darf kein Bürger über die Aufforderung zur Hilfe leichten Herzens hinweggehen.

Der Stand unserer Valuta hängt zum großen Teile von dem Ausfall der geplanten Anleihe ab. Mißlingt sie, so wird unsere Valuta noch weiter einwertet und unser Kredit im Auslande herabgesetzt, denn ein Staat, dem die eigenen Bürger kein Vertrauen schenken, kann ein solches im Auslande schon gar nicht erwarten. Die Teuerung aber, die zu belästigen im Interesse aller, der Armen und der Reichen, liegt, wird nicht ab-, sondern zunehmen. Die in Aussicht genommenen Inhabitionen werden unterbleiben müssen, die Märkte im Verleahre werden nicht behoben werden können und von dem erhofften wirtschaftlichen Aufschwung kann keine Rede mehr sein. Das in manchem Herzen vielleicht bestehende Misstrauen darf aber nicht auch auf den Staat übertragen werden. Die verschiedenen Regierungen, die es erweckt, sind gottlob nicht unerschütterlich. Regierungen kommen und gehen, der Staat aber bleibt, und will und muß leben. Die Existenz und Lebensfähigkeit des Staates aber ist die Garantie, daß die Kreditgeber keinen Schaden leiden werden.

Die Frage: „Soll ich oder soll ich nicht die Anleihe zeichnen?“ wird somit für jeden Bürger zur Gewissensfrage und das Bewußtsein, daß er mit der Hilfe, die er gewährt, viel mehr patriotisches Gupfinden beweist als so mancher, der den Patriotismus nur im Munde führt, wird ihm bei immerhin möglichen Konflikten oder Verdächtigungen eine Waffe bieten, die ihm nicht leicht entwandten werden kann. In der Aufopferungsfähigkeit für den Staat und nicht in Phrasen erkennt man den wahren Patriotismus.

Die Verleahre zu verstehen wissen, ist die Befestigung der Bevölkerung des ehemaligen Königreiches Serbien an der Adriatischen Küste eine außerordentlich rege. Es soll ein förmlicher Wettbewerb in der Freude herrschen, Gelegenheit zu haben, dem Staate zu helfen. Wie sie werden vielleicht einander und sagen, ja, die haben es leicht, sie zahlen weniger Steuern und sind der herrschende Volkstamm, mir aber sind die unterdrückten Burgen. Umso mehr ist das Beispiel nachahmenswert. Der Serbe allein darf nicht der privilegierte Patriot werden, und unterdrückt fühlt sich nur derjenige, der sich unterdrücken läßt. Die Zeichnung der Anleihe ist demnach nicht bloß eine patriotische, sondern in hohem Maße auch eine politische Kluge Tat. Abstinenz dagegen wäre ein Symptom für die Nahe, die sich der Unterdrückten einmal leisten kann.

Als politisches Kampfmittel aufgefaßt, kann die Abstinenz in der Anleihezeichnung mit einer schlecht angebrochenen Parade, die konkurrierende Befestigung aber mit einem Hieb verglichen werden, der umso tiefer fällt, je größer das Ergebnis im materiellen Erfolge.

## Jugoslawien, Oesterreich und Rumänien.

Unter dem Titel „Die österreichisch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen veröffentlicht der „Eidfl. Lloyd“ folgende Ausführungen:

Der rumänische Handelsminister Delcau weilt in Wien, um die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zu Ende zu führen, der nach den Worten des Herrn Ministers „auf gleicher Basis wie die Handelsverträge Rumäniens mit Polen und der Tschechoslowakei“ abgeschlossen werden soll. Bekanntlich bestehen zwischen den genannten Ländern wirtschaftliche Abkommen bestimmter Art, die auf der gegenseitig gewährten Maßbegrenzung beruhen und den Austausch der Produkte im freien Handel ermöglichen. Wenn nun Rumänien auch Oesterreich in den Kreis jener Länder einbeziehen will, mit denen es nach Möglichkeit geregelte Wirtschaftsbeziehungen unterhält, macht es einen gedanklichen Schritt vorwärts auf dem Wege des Vorstümmes, den dieser Staat gegenüber Jugoslawien bereits voraus hat, welches aus dem Stadium langfristiger Provisorien noch immer nicht heraus ist.

Als seinerzeit der Handelsvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien abgeschlossen wurde, ist an dieser Stelle auf die Gefahren hingewiesen worden, welche aus der Ueberfüllung durch unseren politischen Verbündeten, der trotzdem unser wirtschaftlicher Konkurrent bleibt, erwachsen. Die Möglichkeit, auch auf dem österreichischen Markte trotz unserer unmittelbaren Nachbarschaft an zweiter Stelle gedrängt zu werden, geht aus den Ausführungen des Herrn Delcau so ziemlich deutlich hervor. Herr Delcau teilt nämlich mit, was Rumänien abzusehen hat u. was es aus dem abzuwickelnden Vertrage erwartet. Er sagt u. a., daß in seinem Lande Brotschicht in Werte von drei bis vier Milliarden Lei bereit sei, die tägliche Ausschirmmenge von Holz auch bei verminderter Produktion 300 Waggons erreichen könne und Holzmenge im Werte von zwei bis drei Milliarden aufgestapelt liegen. Nun kommt das wenig zahlungsfähige Oesterreich wohl nur als festerer Konstante für die Getreideprodukte, da selbst ein Holzland, für Holz fast gar nicht in Betracht, umso größer ist jedoch seine Bedeutung als Transitland und Umschlagplatz. Der Weg vom Balkan nach dem Westen führt eben über Oesterreich, und diesen wichtigen Weg möglichst vornehmlich und billig für den rumänischen Handel zu eröffnen, ist der Zweck des Wiener Aufenthaltes Herrn Delcaus. Er selbst sagt darüber, daß Rumäniens Handel „konstantwärts“ dränge und nicht dieser wichtigen Verbindung trotz des durch die Herstellung der Brücke bei Cernavoda wieder gewonnenen Ausganges zum Schwarzen Meere die entsprechende Bedeutung zu.

Auch Jugoslawiens Handel drängt die Donau aufwärts und ist auf den baltischen Verbindenden Strom umso mehr angewiesen, als unsere Udrisungänge heute bedauerlicherweise nur mit starken Beschränkungen offen sind. Wie werden dieselben Produkte wie Rumänien auf den Weltmarkt und haben dieselben Interessen bezüglich der Handelswege und der an denselben liegenden Absatzgebiete. Aus diesen Gründen wäre es im strengsten Interesse unserer Volkswirtschaft, wenn unsere Handels- und Verkehrspolitik von mindestens derselben Aktivität besetzt würde, wie die rumänische. Es sind bei uns alle Voraussetzungen zur erfolgreichen Konkurrenz vorhanden. Weder quantitativ noch qualitativ steht unsere

Landwirtschaftliche Produktion hinter denjenigen Rumäniens zurück, die Investitionsanleihe eröffnet begründete Hoffnung auf Befestigung der Verkehrsnetze, ein Uebel, das in Rumänien ebenso hindernd ist wie bei uns und schließlich sind wir der weitläufigen Agrarkultur. Wenn unsere Zoll- und Tarifpolitik die Konkurrenzfähigkeit unserer Produkte ermöglicht, so werden wir als der nächstliegende Lieferant voraussichtlich auch der geachtete sein. Die überaus rege Tätigkeit unserer Konkurrenten sollte für uns, vornehmlich für unsere amgebenden Faktoren, eine ernste Mahnung sein, die sich uns von Natur aus bietenden Gelegenheiten nicht zu verläßmen und Unterlassungssünden zu verzeihen, die später einmal gar nicht oder doch nur schwer gutzumachen wären.

## Telephonische Nachrichten.

### Amerika.

WAS. Washington, 21. September. (Mutter.) Der Kongress wurde heute eröffnet. Der Präsident hat ihm die Verträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn mittels Note überreicht. Man glaubt, der Führer der republikanischen Partei Senator Lodge habe im Verlaufe einer Unterredung mit Harding verlangt, daß die Verträge dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten unterbreitet werden.

WAS. London, 22. September. (Wolff.) Nach einer Neumeldung aus Washington hat Senator Lodge den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung einberufen, um die Verträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu überprüfen.

### ÖS und Oesterreich.

WAS. Genf, 22. September. Spätoftabende teilte dem Generalkonservator mit, daß die österreichische und jugoslawische Regierung sich geeinigt haben, direkte Beziehungen einzuflechten, die nächste Woche in Wien beginnen werden. Eine für diese Zwecke bestimmte jugoslawische Delegation sei nach Wien abgereist.

### Die freie Schweiz.

WAS. London, 22. September. (Zürcher.) Die Schweizer Behörde beschloß die Abschaffung der Ueberwachung der Fremden und der diesbezüglichen Passformalitäten.

### Die Situation in Westungarn.

Das Ultimatum eingetroffen. Die Lage ernst.

WAS. Rom, 22. September. (Zürcher.) Das Ultimatum der Entente ist bei der ungarischen Regierung eingetroffen. Die Aufständischen in Westungarn beschloßen, das Land bis zum äußersten zu verteidigen. Die ungarische Regierung verurteilt Truppen ein. Die Lage gilt als äußerst ernst. Die italienische Presse gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die ungarische Regierung weitere Verhandlungen vermeiden wird.

WAS. Budapest, 22. September. Das Ung. Tel.-Büro ist zu der Erklärung ermächtigt, daß alle Mobilisierungsbefehle vollkommen aus der Luft gegriffene Erfindungen sind.

### Ungarische Nationalversammlung.

WAS. Budapest, 22. September. (M.A.S.) Nationalversammlung. Der Minister des Innern teilt mit, daß in den Komitaten Baranya, Bacs Bodrol und Torontal, sowie in den Städten Füfstraten und Bafa die südslawische Bewegung ein Ende gefunden habe. Das Haus beschloß, dem Minister des Innern zu

erzuchen, in diesen Wahlbezirken die Aufstellung der Komitaten anzuordnen. Einmündiger Hegebiß unterbreitete einen Gesetzentwurf über die Mobilisierung des Gesetzgebungsorgans vom Jahre 1921, betreffend das Budgetprovisorium für die Monate August und September 1921. Der Entwurf enthält zwei Bestimmungen, deren erste sich auf die Unterstützung der Staatsbeamten bezieht, die infolge der Teuerungswelle mit ihren Familien zu kämpfen haben. Die zweite Bestimmung bezieht sich darauf, daß für die neuere Ausgaben eine Bedingung geschaffen werde. Der Minister erklärte, daß die Art und Weise der Bedingung seiner Finanzpolitik nicht entsprechen würde und es dem Gesetzgeber daher nicht vertreten könne. Er könne eine Finanzpolitik nicht verfolgen, die mit seinen Prinzipien nicht vereinbar sei. Er müsse also die Komitaten zersetzen und demissionieren. Der Minister machte die Motion darauf aufmerksam, daß jede individuelle Aktion, jedes individuelle Zerwürfnis von verheerender Wirkung auf die wirtschaftlichen Zustände des Landes sein müsse. Unsere Finanzpolitik, so ließ der Minister, muß darin bestehen, daß wir unsere Politik gänzlich der europäischen Politik anpassen. Hierauf ergreift der Vizepräsident Graf Szechenyi das Wort und erklärte: Wenn die Pläne des Finanzministers nicht schon heute durchgeführt werden können, so liegt dies an einer Reihe von Umständen. Was den Nachbarländern furchtbar kausende von Leuten deswemmenseren nach Ungarn herein, die in Waggons untergebracht werden müssen, was durch sich ein Mangel an Waggons für Export zwecke fühlbar mache. Andererseits hat die politische Spannung besonders im Zusammenhang mit der ungarischen Frage zum Rückgang der Valuta beigetragen. Deshalb müße man aber das Schicksal nicht verlieren. Die Einbringung jener Komitaten, deren Beibehaltung neben der Finanzminister von der Nationalversammlung verlangt wird, wird auch weiterhin zum Schutze des Besitzes beitragen. Der Vizepräsident drückte schließlich sein Bedauern über die Demission des Finanzministers aus. Hierauf wurde die Vorlage dem Finanzausschuss zugewiesen. Der Finanzausschuss nahm die Vorlage im allgemeinen und in den Details mit dem Zusage an, daß die Regierung ermächtigt wird, im Wege einer Verordnung die hierzu Berechtigten Aelcher, Stoffe, Schuhe und Wäsche zu einem Vorzugspreis zu beschaffen. Nach Wiederannahme der Abstimmung unterbreitete der Referent des Finanzausschusses die Vorlage und beantragte, daß dieselbe auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt werde. Das Haus beschloß in diesem Sinne, worauf die Sitzung auf morgen vertagt wird.

WAS. Budapest, 22. September. Den Vizepräsidenten zufolge beantragte Justizminister Tamas im Finanzausschuss, daß die Justizbehörden zugunsten der Justizbeamten besondere Gehältern nur den Parteien einbringen dürfen. Da sich der Ministerpräsident und die Mehrheit des Ausschusses dagegen aussprachen, erklärte der Justizminister, daß er demissionieren werde.

WAS. Budapest, 22. September. Das Ungarische Teleg. Büro ist zu der Erklärung ermächtigt, daß eine Demission des Justizministers Tomazany kein Grund vorliegt. Die Folgen der Abstimmung richten sich nicht gegen die Person des Ministers und bedeuten keine Entlassung des Vertrauens zum Minister.

WAS. Budapest, 22. September. (M.A.S.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hat Finanzminister Hegebiß seine Demission angemeldet.

Zeichnet die 7prozentige Investitionsanleihe! Der Termin für die Zeichnung läuft Ende dieses Monats ab.

WKB. Budapest, 22. September. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte Finanzminister Hagedüs einen Gesetzentwurf ein, wonach die Regierung ermächtigt wird, die außerordentliche Teuerungszulage der öffentlichen Beamten und Angestellten auf weitere 6 Monate bis Ende März d. J. zu gewähren und die Zulagen um 100 Prozent zu erhöhen. Zu diesem Zwecke wird der Regierung ein Kredit von 960 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt. Ferner erhalten die Beamten einen einmaligen Beschaffungsbeitrag, für welchen Zweck 300 Millionen erforderlich sind. Auch die Familienzulagen werden um 100 Prozent erhöht. Mit Rücksicht darauf, daß die Lage des Geldmarktes momentan nicht geeignet ist, diese Auslagen durch Kreditoperationen zu decken, wird der Finanzminister ermächtigt den Betrag der Vermögensablösung Übergangsweise in Anspruch zu nehmen.

**Trozkis Friedensrede.**

WKB. Moskau, 22. September. (Sprecher.) Trozki hielt vor dem Moskauer Sowjet eine Rede, in der er u. a. hinwies auf das Ultimatum mit dem Termin vom 5. Oktober und betonte, die Sowjetdiplomaten werden alles tun, damit die Friedensidee nicht nur beim politischen Volk, sondern auch bei der politischen Bourgeoisie durchdringt. Daraufhin sagte der Moskauer Sowjet eine Entschliessung, worin der Moskauer Sowjet angesichts der Arbeiter der ganzen Welt erklärt, daß die Arbeiter Russlands, um ihren Erfolg in der Bekämpfung der Hungersnot nicht zu gefährden, zum Frieden bereit sind und alle Kräfte anspannen wollen, um ihn zu erhalten.

**Neuerliche Demonstrationen vor der Wiener Börse.**

WKB. Wien, 22. September. Gegen 1 Uhr fanden wieder Demonstrationen gegen die Börse statt, an denen meist Frontlämpfer teilnahmen. Sie versuchten in die Börse einzudringen, wurden jedoch durch energisches Einschreiten der Polizei daran gehindert. Die Polizei nahm 40 Verhaftungen vor.

**Neuerliche Zusammenkunft österreichischer und tschechischer Politiker.**

WKB. Wien, 22. September. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Bekanntlich ist bei der Zusammenkunft von Gattstadt die Vereinbarung getroffen worden, daß der dort eingetragene Ideenaustausch in einer kleinen Monatszeitschrift anberaumten neuerlichen Zusammenkunft zwischen dem tschechoslowakischen Minister des Auswärtigen Dr. Benes und Bundeskanzler Schober seine Fortsetzung findet.

Die Verhandlungen über Ort und Zeit der Zusammenkunft haben heute zu einem vortschschloswakischen Minister des Auswärtigen gemachten und vom Bundeskanzler Schober sofort angenommenen Vorschläge geführt, daß die Zusammenkunft morgen vormittags an der tschechoslowakischen Grenze stattfindet.

**Balern.**

WKB. München, 22. September. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: In der Abend-sitzung des Landtages teilte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld dem Hause die Vorschlagsliste für die Neubesehung der Ministerien mit. Die Liste lautet: Ministerpräsident und gleichzeitig Minister des Auswärtigen und der Justiz Graf Lerchenfeld, Inneres: Dr. Schwegler; Unterricht und Kultus: Dr. Matt; Finanzen: Dr. Krausnick; Landwirtschaft: Buechelhofer; Handel, Industrie und Gewerbe: Hamann; soziale Verwaltung: Döwald. Die heimliche Mittelpartei hat keine Mitglieder im Ministerium und scheidet aus der Koalition aus. Gegen diese Zusammensetzung erhob das Haus keinen Einspruch.

**Bellegung des Strells in Wien.**

WKB. Wien, 22. September. Zwischen der Regierung und den Eisenbahnangestellten besteht nach den abgeschlossenen Verhandlungen keine Streitfrage mehr. Sämtliche Eisenbahnwerkstätten sind seit heute frisch im vollen Betriebe.

WKB. Wien, 22. September. Die Bahnen haben den Verkehr wieder aufgenommen.

**Zur Explosions-Katastrophe in Ludwigshafen.**

WKB. Mainz, 22. September. (Havas.) Sofort nach der Explosionskatastrophe in Ludwigshafen sicherten die französischen Truppen die Ordnung und beteiligten sich an den Rettungsarbeiten, wobei zwei Soldaten schwer verletzt wurden. Der französische Oberkommissar übermittelte den Gewerkschaften der Arbeiter 75.000 Mark. Delegierte des französischen Oberkommissars traten mit dem Bürgermeister in Fühlung. Die französischen und deutschen Ärzte arbeiten zusammen. Die deutschen Behörden haben General Depoutte, der französischen Regierung den Anspruch des Dankes für die rasche und wirksame Hilfe zu übermitteln.

WKB. Ludwigshafen, 22. Sept. (Havas.) Die Direktion der badischen Anilinfabrik stellt fest, daß nach den ihr gestern zugekommenen Nachrichten bisher insgesamt 244 Tote zu beklagen sind. Mit einer weiteren Erhöhung der Zahl der Toten und Verwundeten ist zu rechnen, da etwa 70 Leute vermisst werden. Die eigentlichen Fabriksanlagen des Dypner-Werkes seien nur beschädigt. In den Werken in Ludwigshafen seien die Betriebe eingestellt.

WKB. London, 22. September. (Havas.) 20 Opfer des Bergwerksunglückes in Mullgan wurden als Leichen geborgen. Etwa 50 Bergarbeiter fehlen noch. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, sie lebend zu bergen.

**Das Martyrium der Wissenschaft in Russland.**

In den letzten Tagen sind durch die Presse, als Antwort auf den siebenfachen Aufruf Magin Soris zur Errettung der russischen Gelehrten vom Hungertode, die Auferstehung gelehrten, französischer und schweizerischer Gelehrten gegangen, um eine Sammlung von Geld und Nahrungsmitteln für die russischen Gelehrten in die Wege zu leiten. Dies ist aber nur der Schluß einer Tragödie oder auch Tragikomödie, die über der russischen Wissenschaft schon seit Jahr und Tag laftet.

Der Wahn der Bolschewisten, schließlich alles unter dem Gesichtspunkt der proletarischen Interessen ungunstbar, verschonte nämlich auch die Wissenschaft nicht. Die „Proletarisierung der Wissenschaft“ wurde zum Schlagwort. „Ist es nicht ein Werk in den Händen Hunger Politiker?“ — das war das Motto der Diskussion über die Wissenschaft, die im September vorigen Jahres in dem Palast der Arbeit, in Petrograd, stattfand. „Wir müssen selbständige Massenzentren des wissenschaftlichen Gedankens schaffen! Wir müssen aus der bourgeois Wissenschaft be-wächtigen und sie zu einer proletarischen machen! Wir müssen statt Professoren und Gelehrten, die von avolktischem Geiste und bürgerlicher Weltanschauung durchdrungen sind, echte proletarische Gelehrte berufen, die unsere, uns gehorame Wissenschaft zu schaffen imstande sein werden.“ — das sind die Grundgedanken, die in der Zeitschrift „Der proletarische Kuck“ und in dem Vortrag des kommunistischen Berichterstatters auf der Studentenkonferenz formuliert wurden.

Um diese Ziele zu erreichen, ging man verschiedene Wege. Zunächst entfernte man alle Gelehrten, die irgend wie „konterrevolutorischer Bestimmung“ verdächtig waren, von den Universitäten. Wie weit dieser Verdacht geht, erweist man aus dem auf dem zehnten Kongress der russischen kommunistischen Partei von Beobachtungen über die Fragen der politischen Auffassung erstatteten Bericht. „Wir müssen“, heißt es darin, „unser kommunistische Auffassung kräftigen und alle Katheder-Professoren wegschlagen, die die Nationalökonomie im Geiste von Scheschnow oder Tugan-Baranowski oder Nijtorifer, die die Geschichte im Geiste von Miljutow lesen.“ Daß Miljutow dem kommunistischen Politiker nicht ganz gewinnbar ist, läßt sich noch begreifen. Tugan aber und insbesondere Scheschnow — die Werke der beiden Gelehrten sind auch ins Deutsche übertragen — sind sozialistenfeindlich, ja sozialistisch. Aber auch das genügt ja nicht mehr.

Um die Proletarisierung der Wissenschaft vollends durchzuführen, nahm man sich schließlich auch der Studentenschaft an. Nach Mitte Februar dieses Jahres verfügte das Gouvernement-Revolutionärkommissariat in Kiew eine Unregistrierung der Studenten „zwecks Säuberung der Hochschule von konterrevolutorischen und bürgerlichen Elementen“. Jedem Studenten wurde ein Fragebogen vorgelegt, der folgende zu beantwortende Fragen enthielt: Was betrifft Ihr Vater? Welche Ihrer Familienangehörigen sitzen in der Tscheka? (Abfertigung für die „Außerordentliche Kom-

mission zur Bekämpfung der Konterrevolution“). Welches Amt haben Sie? Woher, Sinowjew inne? Wie heißt der Sekretär des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei? Welche Kommunisten hat Frankreich? Was für ein Unterschied besteht zwischen der 3. Internationale und dem Bänderbund? usw.

Diese politische Inquisition wurde freilich durch eine politische Studentenversammlung vereitelt, die die Wiederherstellung freige-wählter Studentenorganisationen verlangte. Dafür aber gelang die Proletarisierung der Wissenschaft, was die Gelehrten anbetrifft, umso besser, je im buchstäblichen Sinne. Das Werk der Politik wurde hier durch das allgemeine Elend vollendet. Das „Heim der Gelehrten“, wo die Proletarisierung ihre letzte Zuflucht fanden, ging während der drei Jahre seines Bestehens bereits 420 vor Hunger, Kälte und Erschöpfung gestorbenen Gelehrter.

Prof. Boris Sololon hat in der „Wolga-Russie“ eine Reihe von Auszügen aus den Briefen russischer Gelehrter veröffentlicht, die auch die moralische Not und den heldenhaften Kampf dieser Menschen um ihre wissenschaftliche Arbeit in rührender Weise veranschaulichen: „Als ich sah, wie meine Insektenan-malungen vor Feuchtigkeit und Frost sich mit einem verräterischen Schimmel bedekten, ver-gaß ich den Hunger und die Bedrängnis meiner selbst und meiner Angehörigen und ließ etwas Brennmaterial aufzutreiben, um mein Laboratorium zu beheizen, zu erwärmen.“ „Nicht davon leide ich, daß ich schon fast ein Jahr im Gefängnis von Butyrki eingesperrt bin“, schreibt ein anderer, „auch nicht daran, daß meine alte Frau auf die Straße betteln geht. Wenn ich aber daran denke, daß meine Arbeit über die Pestbazillen, die ich beharrlich das ganze letzte Dazennium schrieb, zugrunde gegangen ist, verliere ich die Geduld.“

Das Martyrium der Gelehrten konnte schließlich von der Regierung, die sich nicht-gens gern als Mäcen der Wissenschaft aufspielt, nicht un bemerkt bleiben. Im Jahre 1920 wurde für die Gelehrten eine erhöhte Ration eingeführt. Und zuletzt schrieb Soris: „Wenn der Prozeß dieses Aussterbens der Gelehrten mit der gleichen Schnelligkeit wie bisher fortbauern wird, kann unser Land volkommen ohne Gehirn bleiben. . . Die wah-re Wissenschaft ist in der Tat unparteiisch.“ Leider scheint diese Erkenntnis etwas zu spät zu kommen. Das Land hat sein Gehirn zum größten Teile bereits eingebüßt.

**Marburger- und Tages-Nachrichten.**

Reservoffiziere, welche im Laufe des Jahre 1919, 1920 und 1921 mit verschiedenen Transporten aus Russland heimkehrten und noch nicht die Bitte um Aufnahme in unser Heer vorbrachten, werden aufmerksam gemacht, dies in ihrem eigenen Interesse unverzüglich zu tun.

Evangelisches. Den Glaubensgenossen wird zur Kenntnis gebracht, daß Sonntag den 25. September in Maribor kein ewang Gottesdienst stat findet. Am demselben Tage predigt Pfarrer Baron in Ptaj.

**Barfers Ruh.**

Aminalroman von Friedrich Jacobson.  
Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 60 W. 51. (Nachdr. verb.)

„Mein gnädige Frau. Aber Sie können ganz ruhig sein, ich werde mich sehr in acht nehmen.“

Frau und zuverlässig war er, und sie kamen auch glücklich ans Ziel, obwohl Edith, die neben dem Nerven sah, ein paar mal eingreifen mußte. Sie wunderte sich im stillen, daß Frank gerade diesen ungeheuerlichen Chauffeur in seinen Dienst genommen hatte, und sah das schließlich ebenfalls auf das Konto seiner krankhaften Stimmung.

Dann begab sie sich nach Doktor Ranges Wohnung. Diesmal begegnete ihr niemand, der den Charakter der Anstalt in seiner Miene trug; aber der dunkle Winterhimmel und das Rauschen der laublosen Bäume wirkten in der tiefen Stille unheimlich gemut zusammen, und die junge, schlank, schwarzgekleidete Frau erschien in diesem Milieu wie ein Schatten, der zwischen Gräbern einhergeht.

Sie mußte heute längere Zeit warten. Es hieß, daß der Direktor auf einem Rundgang durch die Anstalt begriffen sei. Aber man führte die Dame in sein Privatzimmer, dessen Tür offen stand und einen Blick in die anstehenden Räume gewährte.

Ein stilles, vornehmes Gefährtenghaus der

sen Anlage sicherlich auf eine ganze Familie berechnet war, und während Edith in einem der tiefen Sessel saß, gingen ihre Gedanken unwillkürlich zu jener Stunde zurück, wo es in ihrer Hand gelegen hatte, hier als Herrin zu scheitern.

Die Schicksale des Lebens sind seltsam. Um Franks willen hatte sie die christliche Religion dieses Mannes zurückgewiesen, und nun war sie gekommen, um ihn zu fragen, ob er das uralte, zarbrochene Gesetz ihrer Ehe wieder zusammennehmen könne.

Und es war doch am besten, die Scherben in den Korb zu werfen.

Da kam er. Man hatte ihn bereits von dem Besuch unterrichtet und sein sonst so ruhiges Gesicht zeigte die Spuren tiefer Erregung. Er reichte Edith beide Hände und rührte sich einen Schritt an ihre Seite. Dann entstand eine lange, schwüle Pause.

„Nun ist es so weit!“ sagte sie endlich. „Was können Sie mir für Nachricht geben, Herr Doktor?“

Er vermied es, sie mit ihrem Frauentamen anzusehen. Seine Antwort klang so unpersönlich, wie das in diesem Augenblick nur möglich war.

„Wir haben gestern hinreichend Zeit gehabt, den Patienten zu beobachten. Das Krankheitsbild zeigt keinen komplizierten Charakter. Es finden sich die Erscheinungsmerkmale einer Wohnvorstellung, die auf Furcht beruht. Nebenher geht eine Er-

schütterung der Nerven, die aber durch geeignete Behandlung gehoben werden kann.“

„Und die Furcht?“ fragte Edith weiter.

„Wenn sie sich bis zum ausgeprägten Verfolgungswahn steigert, dann liegt eine Krankheitsform vor, der die psychiatrische Wissenschaft ziemlich machtlos gegenübersteht. Aber soweit ist es allerdings in diesem Falle noch nicht gekommen.“

„Sie wollen sagen, Herr Doktor, daß es so weit kommen wird?“

„Daß es so weit kommen kann, wollte ich sagen.“

Edith hob entschlossen den Kopf.

„Wir wollen einmal den letzten Fall annehmen, Herr Doktor; ich höre ihn ja doch aus Ihren Worten heraus. Sie wissen, daß ich ein Juristenkind bin, und da lernt man nicht nur vieles kennen, was andern fernbleibt, sondern man lernt es auch anzuwenden. Es gibt im bürgerlichen Gesetzbuch einen Paragraphen, der die Ehe betrifft. Mein Vater hat mir erzählt, es hätte Mühe gekostet, ihn durchzubringen.“

Nun wollte es doch nicht über ihre Lippen, aber Doktor Range kam ihr entgegen, und er fand plötzlich auch die übliche Antrede wieder.

„Ich weiß, gnädige Frau. Ich habe mich amtlich oft mit diesem Paragraphen zu befassen. Wenn eine unheilbare Geisteskrankheit die geistige Gemeinschaft zwischen den Gatten aufhebt, dann kann die Ehe gelöst werden. Der Verfolgungswahn begründet un-

zweifelhaft diese Annahme, aber es müssen drei Jahre darüber verlossen sein.“

„Ja“, sagte Edith leise. Dann sprang sie plötzlich ab.

„Derr Doktor, sagen Sie mir eins: Kann dieser ganze Zustand — kann er lediglich durch den Genuß von Opium hervorgerufen werden?“

Der Arzt richtete sich straff auf und sein Gesicht nahm einen harten, entschlossenen Ausdruck an.

„Nach meiner wissenschaftlichen Ueberszeugung niemals, Frau Barfar. Ich wiederhole es: niemals!“

„Dann will ich weiterfragen: Kann bei dem Fehlen einer erblichen Belastung der Verfolgungswahn aus einem Nichts emporschauen?“

Diese Frau ging energisch auf ihr Ziel los. Sie sah da mit blickenden Augen und schlug jetzt auch den dunklen Schleiher zurück. Ihr Gesicht war ja weiß wie Linnen.

Doktor Range sankte den Kopf.

„Das ist eine tiefe Frage. Unsere Wissenschaft steht tagtäglich vor neuen Rätseln. Aber eins ist gewiß: Kein Verpfad des menschlichen Lebens führt häufiger und sicherer zur Ver-erklung des Geistes, als heimliche Schuld.“

Er hatte es leise ausgebrochen, und nun sprach auch Edith im Flüsterton:

„Ich besitze kein Manuskript!“

„Haben Sie es gelesen?“

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger.

**Verkauf**  
 Französischer Unterricht nach neuester Methode. Sprechstunde nachmittags. Adresse Ww. 8150

**Verkauf**  
 hat wieder begonnen; dabei sind auch Liebeserzählungen. Aleksandrovica cesta 11, T. 12. 8159

**Wewe**, Russin, gibt Unterricht in englischer und französischer Sprache. Schriftliche Anträge unter „Wisa“ an Annoncen-Expediti. Slovenska ul. 15. 8158

**Rezeption**  
 Kauf und Verkauf von Bekleidungs- und Bekleidungsgegenständen, Kleider, Hüte, Kostüme, Pelzwaren zu den billigsten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro Karl Erber, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 8945

**Wohnung**  
 Wohn in Stadtparknähe zu kaufen gesucht. Anträge unter „Verfügbare Wohnung“ an Werm. 8081

**Ein kleinerer Besitz** samt drei Kühen, vier Schweine, ein Schaf, Milch, Abgabe Milch u. Felder ist bei Spielfeld um 300.000 i. g. K. zu verkaufen. Anfrage bei Karl Franz, Pohl Spielfeld, Eitem. 8104

**Zu verkaufen**  
 Prima-Schinken, gepöbelt, verk. Ferdinand Karinger, Aleksandrovica cesta 29. 7943

**Zwei Gradierwerke**, Kinderseil, kleiner Kasten, Küchengehirr, Vorhänge, Kleider, Spielzeug, Papageihäufig, Kleiderloch, Tischstuhl, schönes Vogelhaus, Sauba, Gasbrenn, große Känge, Petroleumlampe, Verchiedenes. Gregorčeva ulica 24 (Schillerstraße) 2. Stock, rechts. 7937

**Schwarzes Sahne** mit Eigelb u. Rodehölz, fast neu, gebrauchten Winteranzug hat preiswert abzugeben. S. Koller, Slomshov trg 14, 1. St. 8157

**Schöner Spiegel**, 1,80 m hoch, 1 m breit, billig zu haben bei Rembruster, Petrijška ulica 17. 8138

**Leberne Bienenstöcke**, schwarz, fast neu, Del-Molhasen mit vielen Farben in Tuben und ganze Menge billig zu verk. Anzuger. in der Werm. 8185

**Speisezimmer-Garnitur**. Anzuger. bei Draufija, Rajtersberg, Villa Pugl. 8149

**Drei schöne Herbst- und Winteranzüge** für kleinere Statur, Damenkostüm, gewirkte Niederjacke, Ostmannüberwurf, schöner Teppich, Fenstervorhänge, Blumensträuße, Geschirr, Bilder und Verchiedenes. Anfrage in der Werm. 8155

**Beherausung zu verkaufen**. Anzuger. Draufija, Aleksandrovica cesta 24. 8169

**Schwarzer Kuch** und Gilet zu verkaufen. Anzuger. Schelcher Gemak, Slovenska ul. 29. 8162

**Pichtblau**, gestrichelte, lange Mädchenjacke samt Schal und Mütze, fast neu, zu verkaufen. Anzuger. Tatarskova ulica 13, 1. Stock, Tür 5. 8139

**Ein Paar Pferde** (Wallachen) im Alter von 9 und 10 Jahren, geeignet für Kutsche und Last, werden wegen Futtermangel um jeden Preis verkauft. Die Pferde können am Montag den 26. um 10 Uhr im Gasthof „Gren orei“ („Zum schwarzen Adler“) beichtigt und gekauft werden. 8147

**Ein schöner, fast neuer Herren-Regenmantel** zu verkaufen. Hotel „Union“, Portier, Preis 900 K. 8150

**Herrenjackett** zu verkaufen. Anzuger. Arali Petra trg 3, 3 St. 7933

**Zu mieten gesucht!**  
 Zwei Frauen suchen ein schön möbliertes Zimmer evtl. auch samt Kost. Anträge unter „W. D.“ an die Werm. 8159

**Gesucht** wird in der Nähe des Bahnhofes ein möbliertes Wohnzimmer. Zuschriften erbeten an Rang, Bahnhofsrestaurant. 8154

**Möbl. Zimmer** wird gesucht mit separatem Eingang für soliden Herrn von 1. Oktober mit oder ohne Verpflegung. Anträge untl. „Solid“ an Werm. 8161

**Möbliertes Zimmer** mit elektr. Beleuchtung wird gesucht. Angebote unter „Isja“ an Annoncen-Expediti. Slovenska ulica 15. 8157

**Stellungsfrage**  
 Korrespondentin, der englischen, französischen, italienischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stelle. Bis jetzt bei einem amerikanischen Büro eingestellt. Anträge unter „N. L.“ an die Annoncen-Expediti. Slovenska ul. 16. 8156

**Offene Stellen**  
 Ein Kinderkranken gesucht zu Städtg. Mädchen nach Cakovec. Anträge unter „N. N. 102“ an die Werm. 8112

**Bücherlehrling** wird in Telve sofort aufgenommen. Anfrage in der Werm. 8133

**Stenotypistin**, der slowenischen oder kroatischen sowie der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort gesucht. Nur erstklassige selbständige Kräfte wollen sich vorstellen bei Schenker u. Co., Maribor. 8145

**Kontorpraktikant**, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Wo jagt die Werm. 8164

**Verloren-Gefunden**  
 Wolfshund hört auf den Namen „Lur“ verkaufen. Abzugeben. Mlinška ulica 4. 8163

**Weinfässer**  
 werden in großen Mengen gekauft. Verkäufer mögen ihre Adresse an Jan. Stubeč, Radinci, beknantgeben. 8143

**Prima Apfelmose**  
 vorjährig, sind einige Halben abzugeben. Adresse liegt in der Werm. 8152

**Transport- u. Lagerfässer**  
 in Maribor lagernd verkauft die Spiritusabteilung der Darvarer Aktienbrauerei. Näheres Maribor, Koreška c. 10. Weingrüne 8063

**Kabarna „Balkan“ Bluj**  
 täglich erklaffiges Damenkonzert. 8146

**Sehr schöne, großstädtische, moderne Kaffeehaus-Einrichtung** komplett zu verk. Tiskarna „Sava“ d. d., Kranj Slowenien.

**Inferate im Kleinen Anzeiger**  
 für die Sonntagsnummer werden aus technischen Gründen nur bis Freitag abends in der Werm. aufgenommen.

**Wollen Sie leicht Geld verdienen?**  
 Dann interessieren Sie sich für den Wiederverkauf unseres Westentaschenwerkzeuges. Ein reizender Artikel, der jedem Mann sofort gefällt, den jeder gerne kauft, da er höchst solid ausgeführt ist, sich elegant präsentiert, sehr praktisch und dabei hervorragend billig ist. Es werden damit Massenerträge erzielt. „Nika“, Graz, Grabenstraße 46. 7996

**Grazer Messebesucher!**  
 Rohmaterialien für chemische Erzeugung, sowie Wagenfett, Wachs, Lederfett, Tinte, Waschblau, Öle usw. offeriert billigt **Chemische Fabrik, Leber, Graz**, Karlsruherstraße 5, Telephon 4249 8182

**Grazer Messe.**  
 Dinare zählt in Graz am besten das **Santhaus Pöpper, Rosenberg und Co.**, Joanneumring 9. Tel. 43-92. Schmiedgasse 40. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends. — Sonntag geöffnet. 8186

**Geschäftshaus**  
 im Zentrum der Stadt, zwei Geschäftsklokale mit Portals, schöne Wohnung, ein Hofgebäude für Fabrikzwecke geeignet, ein zweites für Magazin, Stall für 4 Pferde, Wagenremise und ein Nach Kaufverkleiner Garten **sofort zu verkaufen**. Trag sind fast sämtliche Räume verfügbar. Anzuger. beim Hauseigentümer in Maribor, Slovenska ulica 30. 8043

Dem tiefsten Schmerz erlitt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht vom Tode unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau  
**Anna Stern**  
 Fleischerwergattin und Realitätenbesitzerin  
 welche gestern um 22 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.  
 Die leere Hülle der Verstorbenen wird Freitag den 23. September um halb 16 aus dem Trauerhause auf den Friedhofe in Rogaska-Slatina getragen und dort zur ewigen Ruhe gelegt.  
 Die heil. Seelenmesse wird Samstag in der Pfarrkirche St. Kreuz gelesen.  
 Rogaska-Slatina, am 22. September 1921.  
 Die Trauernd Hinterbliebenen.  
 8184

**Mariborer in Graz!**  
 Restauration „Zur goldenen Kugel“  
 Graz, Deshardstraße 32,  
 Salzfleite Deshardstraße der 4er und 7er Dinst  
 empfiehlt sich den P. E. Mariborer Gästen anlässlich der „Graz-Serbienmesse“. Samstag und Sonntag bessere Abende, ausgeführt von Mitgliedern der südl. Bühnen, 8149  
 Vorzügliche Küche und ausgezeichnete Keller.  
 Kochschützswoll.  
 Alexander und Olga Nydl.

**Flachdruckpapier**  
 65x95, großes Quantum, hat abzugeben **Mariborska tiskarna d. d.** 8430

Kaufe größeres Quantum **Buchenholz**  
 auch anderes Holz, franko Waggon Aufstallstation. — Gest. Anträge an „Drva“, Pöschach Nr. 21, Maribor. 7995

**FAHRPLAN**  
 der Eisenbahn im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen.  
 Gültig vom 1. Juni 1921.  
 Maribor Hptbhf. — Ljubljana Hptbhf.

Para. 679	Para. 85/45	Gen. 801	Städt. 3	Städt. 7/607	47	Para. 31/49	Para. 42	Gen. 802	Städt. 808/6	Städt. 4	Para. 44/32	Para. 71/8	Para. 50/36
8:30	10:15	12:49	13:58	14:14	16:50	22:10	8:58	14:05	14:27	14:45	16:56	22:17	4:44
8:02	10:47	13:48	15:58	17:22	17:32	23:49	9:25	13:03	14:27	14:45	16:22	21:43	4:08
7:30	12:12	16:17	15:12	15:28	18:31	0:10	7:58	10:45	15:09	13:27	14:55	20:17	3:43
8:18	12:35	17:18			19:34	0:53	7:09	9:40			14:03	19:27	1:48
10:41	14:55	20:30	17:01		21:40	8:03	5:18	6:40		11:35	12:06	17:26	28:55
11:29	23:40		21:55			12:23					5:50	15:30	15:30

Maribor Hptbhf. — Graz — Wien

Para. 70a	Para. 72	Städt. 4	Para. 44/32	Para. 74	Para. 50/36	Para. 71	Para. 53/45	Städt. 3	Para. 75	Para. 31/49	Para. 77
6:30	12:41	15:16	19:00	19:15	8:00	7:35	8:40	13:35	14:06	19:33	20:59
6:59	13:04	15:43	19:31	19:38	8:31	7:18	8:08	13:11	14:48	19:49	20:26
		10:40	22:19		11:17		8:37	12:31		19:00	
		21:45	6:45		19:40		8:15	7:25		16:32	

Maribor Hptbhf. — Prevalje — Klagenfurt.

Para. 61/43	Para. 61/43	Para. 415	Para. 412	Para. 63/41	Para. 63/41
8:00	15:00	19:48	7:37	12:25	20:45
8:10	15:08	19:56	7:29	12:17	20:37
8:58	16:44	21:38	6:01	10:50	19:10
7:58	17:23	22:16	5:31	10:04	18:05
11:07	20:59		6:23	14:15	

Maribor Hptbhf. — Ptuj — Čakovec — Kotoriba.

Para. 221	Para. 223	Para. 225	Para. 222	Para. 224	Para. 226
9:00	16:00	20:50	7:19	11:06	17:39
9:36	16:36	21:26	6:40	10:27	17:00
10:17	17:15	22:19	5:26	9:44	16:14
11:40	18:42	23:57	4:00	8:18	14:47
12:58	19:25			7:00	13:20

Zidanmost — Zagreb.

Para. 418	Para. 416	Para. 414	Para. 412	Para. 410	Para. 408	Para. 406	Para. 404	Para. 402	Para. 400
7:47	8:29	14:20	17:20	19:50	20:32	22:02	23:25	24:55	26:25
8:16	10:40	16:18	18:13	22:02					
6:46	9:34	11:18	18:45	19:01	19:13	22:25			